

Arzt: Er fiebert und fantasiert; schon Nächte lang liegt er ohne Schlaf... Die Schmerzen quälen ihn; wenn wir ihn nicht fortbringen, hier ist er verloren; wenn der Zar die Wahrheit erfährt: Der Illiodor hat zum längsten gepredigt.

Ortsvorsteher: Was denkt Ihr von dem? Der Schuft ist längst ausser Land. Immer hat er Grigori gehasst ...

Arzt: Ihr kenntet ihn?

Ortsvorsteher: Wir alle! Hier konntet Ihr ihn sehen; sehen, mit welchem Neid er aus Grigoris Haus trat; jetzt wisst Ihr selbst, was uns Grigori ist; seine Gewänder hat die Kaiserin eigenhändig gestickt; alle dienen ihm und sind dankbar, wenn er ihre Gaben in Empfang nimmt ...
Pjotr: Er hat das verdross den wütenden Mönch von ~~Manja~~ Zerizyn. Drum hat er ihm die Mörderin auf den Hals gehetzt.

Arzt: Sie gestand es?

Ortsvorsteher: Wir nehmen ihr Briefe ab; ein ganzes Mordkomitee hat er organisiert; die brachten das Geld auf ... die schwarzen Hundert stecken dahinter! Als Pilgerin hat sie sich bei uns einquartiert. Tagelang lauerte sie ihm auf, bis sie ihn allein glaubte; da trat sie bettelnd auf ihn zu - während er ihr die Münze reichte, hat sie den Stich geführt, dann schrie sie: Der Antichrist ist tot! - Das ganze Dorf war auf den Beinen. Solange die hier ist, kommen wir nicht zur Ruhe.

Arzt: Es hiess doch, dass sie nach Tjumen eingeliefert werden soll?

Ortsvorsteher: Heute noch muss sie aus unserm Dorf. Der Gouverneur hat es persönlich verfügt. Gestern schlich sich einer ins Gefangenenhaus; vor ihrer Zelle stolperten wir über ihn; rätselhaft blieb, wie er hineingekommen. Das Messer nahmen wir ihm ab; er wolle Grigori rächen, sagte er; die dürfe nicht lebend aus unserm Ort. ./.

das Wunder ein Irrtum war. Mit Fallsüchtigen heben sie's sollte
probiert, mit Narren aller Art. blieb und das Geld war

Bulton (lachend): Hauptsache, dass es doch einmal von Erfolg begleitet

Purischkewitsch: war. ! Ist nur, weil die Dummheit fehlt ! Dort könnten wir

Purischkewitsch: Ja, ein Erfolg, den ganz Russland zu büßen hat ! Und

Ueber dem Kranken Zarewitsch, vergessen sie das kranke

Land ! Denn Rasputin nutzt seine Macht ! Kein Amt, das

man nicht bei ihm kaufen kann; die Bischofsmütze, wie

Gutschkow: Ich den Ministersessel. Das er seine Entlassung durchsetzt,

Bulton: Haben Sie Beweise ?

Purischkewitsch: Ich kann Ihnen die Hofdame Tjutscheff als Zeugin

Gutschkow: Einbringen, wenn sie noch zweifeln sollten. Die ist froh,

sie wenn sie den Klatsch an den Mann bringt ... sie haben

bei Und was Rasputin betrifft, den suchen Sie nur einmal

auf selbst auf. ! Heisst es, dass er gegen Gift und Dolch

Bulton: Ich bin ihm begegnet, ... einmal; im Salon Ignatieff; phantas-

Purischkewitsch: tisch schien er mir; ein Mann voll Widersprüche aber sein

glauben Sie mir: Doch / gewaltig ! Ist in Misskredit.

Purischkewitsch: Sie sagen das ? Und ich sage Ihnen, unsere ganze

Purischkewitsch: russische Gesellschaft ist hysterisch. Die Luft ist

infiziert demon ! Vom Hof geht es aus; das ganze Volk

wird wunderkrank. Draussen in den Dörfern mögen sie es

sein. Aber hier in Petersburg richten sie das Land

demit zu Grund. Das voll, Fast täglich betrunken; von

Bulton: Da heisst es, schlüssig werden, auf welche Art er vom Hof ent-

fernt werden kann. Das gleich: Fräulein vom Hof, oder Buren aus

Purischkewitsch: Wir haben es mit allen Mitteln versucht. Mit Drohung, mit

Bulton: Ersch mit Bestechung, mit List; vergeblich ! Bleibt nur noch

die Gewalt.

Gutschkow: Denken Sie nur: Fünfzigtausend Rubel hat ihm der Minister

(Jetzt öffnet sich die Türe und herein tritt Rasputin, hochgewachsen, selbstbewusst, wie einer, der an seine Bestimmung glaubt; er trägt einen weissen, gestickten, hemdertigen Ueberwurf, unter dem die Stiefel sichtbar sind; er nickt grussend, tritt zuerst auf den Zaren zu, küsst und umermt ihn, hierauf die Zarin und die Wyrubowa, die ihm die Hand küsst)

 Kaiser: Grigori, Menschen haben wir genug.

 Rasputin(nimmt polternd Platz): Verzeiht die Verspätung. Ihr müsst Geduld haben mit mir. Jetzt eben kommt der Parischkewitsch zu mir und will Minister werden ! Der Kerl **aus** der Duma ! Aber dem hab ich heimgeleuchtet ! Als wenn ein Vieh zum Minister taugte ! (er lacht breit und bäurisch)

 Kaiser: Da hast du recht getan, Grigori; ich weiss, ich habe keinen treueren Freund als dich. Jetzt aber rate mir: Soll ich ins Hauptquartier ?

 Rasputin: Dein Platz ist an der Seite deiner Bauern.

 Kaiser: Der Nikolaj wehrt sich toll dagegen.

 Rasputin: Das glaub ich ihm ! Nimm Dich vor dem in acht ! Der Lump, der greift nach der Krone ! (Der Zar fährt zurück)

 Kaiser: Entferne ihn, bevor er Dir zu mächtig wird ! Millionen hören heute auf sein Kommando ! Merk wohl : auf seines, nicht auf Deines ! In Deine Hand gehört der Marschallstab. Ich ret dir: jag ihn fort, bevors zu spät ist !

 Kaiser: Du liebst ihn nicht , Grigori !

 Rasputin: Ich liebe Leute nicht, die mir Eure Liebe stehlen wollen, ich weiss, er ist drauf aus ! Aber trennt Ihr Euch von mir, dann stirbt Euer Kind und Ihr verliert Krone und Reich ! Wahrhaftig, das sag ich Euch !

 Kaiserin(erschreckt): Grigori, wo denkst du hin ! Von dir uns trennen!

 Rasputin(polternd): Von der Duma reden sie jetzt alle ! Aber was ist

wissen alles, weil sie alles tun können...die schützt ihre
Exterritorialität. Ich bin über alles unterrichtet..denn noch
haben wir gemeinsame Interessen.

Dimitri: Drum muss Russland in ihrem Interesse verbluten.

Purischkewitsch: Noch können wir kämpfen.. noch ist nicht endgültig

Purischkewitsch: gegen uns entschieden.

Dimitri: Aber unsere Soldaten gehen ohne Gewehre an die Front ! Damit
gewinnen wir den Krieg nicht, dass sie in den Schützengräben
bleiben.

Purischkewitsch: Eben darum zuerst Kampf gegen den innern Feind !

Dimitri: Gegen was ? (Gegen die Korruption ! Gegen die Schieber) und
gegen ihr Oberhaupt ... Rasputin)

Purischkewitsch: Wir werden durchhalten, ist nur der einmal beseitigt !

Jussupoff: Deshalb habe ich sie ja hergebenen, damit wir darüber schlüs-
sig werden ...

Purischkewitsch: Kennen sie die Schwierigkeiten Ihres Vorhabens ? Den

guten Willen dazu haben Tausende in Petersburg. Und
trotzdem ist bisher jeder Versuch misslungen. Wir haben
ihm vergiftete Fische geschickt... er wurde rechtzeitig

Jussupoff: Den
er un gewarnt und warf sie in den Abtritt. Ein Fass vom besten
aus der Krim ist in die Gosse gelaufen - ein Unbekann-

Purischkewitsch: ter hat uns verraten..(er belohnt solche Warnungen)
jetzt hat er sich angewöhnt, seinem Kater immer erst

Jussupoff: Puris einen Schluck einzugießen, bevor er selber säuft....
Haben um die Wirkung auszuprobieren.

Jussupoff: In unsere Gewalt müssen wir ihn bekommen !

Purischkewitsch: Das ist es ! und wenn das nicht gelingt - andere Müh
können wir uns sparen. Wenn wir auch die Agenten beste-
chen, der Muschik besticht sie wieder; es kommt ihm zu
Gute, dass sie sich gegenseitig auf die Finger sehn.

Jussupoff: Der heilige Synod hat entschieden, dass es Ketzer sind;
Abtrünnige, die verworfen sein sollen.

Rasputin: Verworfen ? Vor wem verworfen ? Vor Gott oder vor Euch
adelige Lumpen ? Was treibt denn Ihr ? In den Kaffeehäusern

Chwestow: sitzt Ihr, sauft und frisst, während draussen /im Krieg/
Rasputin: die Bauern verbluten ! Lebt Ihr nach der heiligen Schrift ?

Chwestow: Nach ihrem Geist, nicht nach ihrem Buchstaben leben die wahren
Gottesleute. Wir brauchen Euren Popen nicht ! Wer Gott im
Herzen sucht, der findet ihn auch.

Jussupoff: Und doch sagt man, Grigori, dass Ihr das Leben über alles
liebt !

Rasputin: Wozu haben wir es ? Um es zu hassen ? Wir haben es von Gott,
damit wird geniessen sollen ! Der Buchstabe ist tot, aber
der Geist ist lebendig ! Wir werden schon im Leben eins mit
Gott !

Jussupoff: So ist es also doch wahr, dass Ihr der rechtgläubigen
Kirche den Rücken gekehrt habt ?

Rasputin: Wir brauchen Eure Kirchengesetze nicht ! Es gibt kein
menschliches Gesetz für den Gerechten

Jussupoff: Da ist Sünde, Grigori, dass Ihr so sprecht.

Rasputin: Nur wer sündigt, wird von Sünde frei; nur wer sündigt, kann
Sünde überwinden.

Diener(meldet): Seine Exzellenz, Minister Chwestow.

Rasputin(geht ihm entgegen, schlägt ihn derb auf die Schulter):

Das ist recht, dass Du kommst ! Aber diesmal heisst es par-
lieren ! Diesmal entwischst Du uns nicht wieder wie letzthin !

Chwestow: Wir wollen sehen. Aber erst sag mir Grigori, ist es wahr,
dass der Kaiser Frieden machen will ?

Rasputin: Nun also: Es ist wahr.

Jussupoff: Ich bin auf den Zehen vorbeigeschlichen; Grigori, Ihr könnt ruhig sein. Des Kaisers Leben ist nicht besser bewacht, als das Eure. - Worauf wartet Ihr noch ?

Rasputin (der sich inzwischen zum Fortgehen angekleidet hat):
Nacht, das Den Schal noch ... so, jetzt bin ich fertig (beide entfernen sich geräuschlos; kurz darauf hört man unten das Fahren des Kraftwagens; nach einigen Augenblicken tritt) =

Praskowja (ein, sieht sich überall um): Fort ? Wieder fort !

Dr. Lazowart: O Gott, nur einmal ruhig schlafen ! fast einer Stunde fort.

Dimitri: Hören Sie nur ... ein Motor ... das sind sie ...

Parischkewitsch (horcht): Der rollt vorüber

Lazowart: Wieder nicht ?

Dimitri: Ob er auch davon Wind bekommen hat ?

Parischkewitsch: Wenn er uns diesmal nicht ins Garn geht, dann schützt ihn der Vorhang.

Dimitri: Der Furet - ich fürcht nur, dass er die Narven verliert; er war leichenblass, als er ihn holen fuhr; ich zweifle immer mehr, dass er ihn auch wirklich mitbringt.

Parischkewitsch: Der kommt, wo er ein Weib spürt; wir haben ihn einen Besuch bei der Furetin vorgetauscht.

Dimitri: Aber wenn Jussupoff sich verraten hat ... es geht auf zwelf ! Ich glaube, wir warten vergeblich.

Parischkewitsch: Hehelt, Sie sind Zuschauer hier; die Tat tun wir, drum ruhiges Blut !

Dimitri: Wir haben zu lange gezögert.

Lazowart: Es war unmöglich früher ... wir haben genug gewillt ... ein paar Tage mussten wir warten, bis der Wagen trocken geworden ist; dreimal haben wir ihn überstreichen lassen ... ein Sanitätswagen aus unserer Abteilung .. Ich hab ihn ganz lackiert. Ein anderer war nicht aufzutreiben, ohne Verdacht zu

sie ihn umgebracht, und jetzt haben sie ihn unter die Heiligen aufgenommen. Der Kaiser hat bestimmt, dass ein Kloster seinen Namen tragen soll !

Pjotr: Der Kaiser ! Aber wissen wir denn, was die provisorische Regierung mit uns vor hat ?

Ortsvorsteher: Sprecht ihn an, den mit der Zigarette im Mund; Vielleicht kann der uns Auskunft geben.

Pjotr: (zum Unteroffizier) Heda, guter Freund, woher kommt Ihr ?

Unteroffizier: Von Petersburg ... zu Fuss, auf dem Hundeschlitten, auf den Dächern der Waggons, wie alle; So kommen jetzt Hunderte von Petersburg. Wir wollen nach Tobolsk; haben vom Krieg genug; wollen wieder einmal essen und ausruhn; seit der Zar verjagt ist, für wen sollen wir kämpfen ?

Pjotr: Wenn Ihr von Petersburg kommt, dann habt ihr wohl auch von Rasputin gehört ?

Unteroffizier: Von dem Zauberer, der die vielen Wunder getan hat ? Den kenn ich wohl ! Die Fürsten haben ihn umgebracht. Im Kaiserlichen Park war er begraben; in Zarskoje Selo; aber jetzt hat der Wind seine Asche verstreut.

Ortsvorsteher: Was sagt Ihr ?

Unteroffizier: Sie haben den Sarg aus der Erde geholt; auf freiem Feld verbrannt. Seit damals irrt sein Geist durchs Schloss... Jede Nacht hören sie ihn seufzen. Die Diener haben ihn selbst gesehen.

Pjotr und Ortsvorsteher (machen das Kreuz)

Unteroffizier: Die Kaiserin schiebt sich in allem die Schuld zu. Tage-lang hat sie gefastet und geweint; Sie glaubt, dass ein Unglück über ihr Haus kommt, weil die Leiche verbrannt ist.

Pjotr: Narrt Ihr uns nicht ? Woher wisst Ihr, was Ihr uns da erzählt ?

Unteroffizier: Als Augenzeuge war ich dabei; ich war unter den Truppen

der provisorischen Regierung. Wir sollten den Sarg zurück bringen; aber als wir ankamen, war es zu spät. Er brannte schon lichterloh. Mit Petroleum haben sie ihn übergossen: schwarze Asche...das war alles, was von Rasputin übrig blieb. Aber als der Sarg Feuer fing, da ist es wie ein weisser Schatten herausgeschlüpft. Das haben Hunderte gesehen !

Ortsvorsteher: Seht, hier wohnt die Familie Grigoris ! Kurz nach seinem Tod kamen sie in unser Dorf zurück. Hierher pilgern jetzt alle, denen Grigori lieb war.

Unteroffizier: Seid froh, dass Ihr Euren Frieden habt ! Wir haben Schlimmes hinter uns !

(es geht wieder ein Trupp Soldaten über die Bühne; sie tragen rote Kokarden)

Halloh ! Das sind sie ... wir machen den Weg zusammen !

Ortsvorsteher: Geht mit Gott ! Aber plündert unsere Dörfer nicht aus !

Unteroffizier: Freund, auch wir wollen essen ! Lebt wohl ! (ab)

Ortsvorsteher: Hätten wir nur die schon wieder draussen ! Nicht genug an den Deserteuren, die durch unser Dorf ziehen, haben sie uns noch eine halbe Kompanie hereingesetzt !

Pjotr: Was wollen sie von uns ?

Ortsvorsteher: Heut ist ein Telegramm gekommen, dass das Schiff vorüberfährt...

Pjotr: Was sagt Ihr ? Welches Schiff ?

Ortsvorsteher: So wisst Ihr es nicht ? Das Schiff, das die Kaiserfamilie nach Sibirien bringt. Der Gouverneur hat das Militär hierher kommandiert, damit sie die Ufer bewachen Ueberall hört man, dass der Kaiser seines Lebens nicht sicher ist. Alle, die herumstehen, warten, bis es vorüberkommt; sie wollen den Kaiser sehen.

(Leute hasten aufgeregt über die Bühne, dem Ufer zu; sie rufen):

Stimmen: Ein Schiff ist in Sicht.